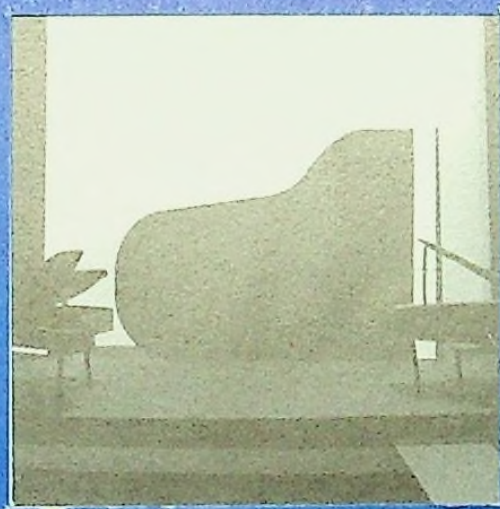
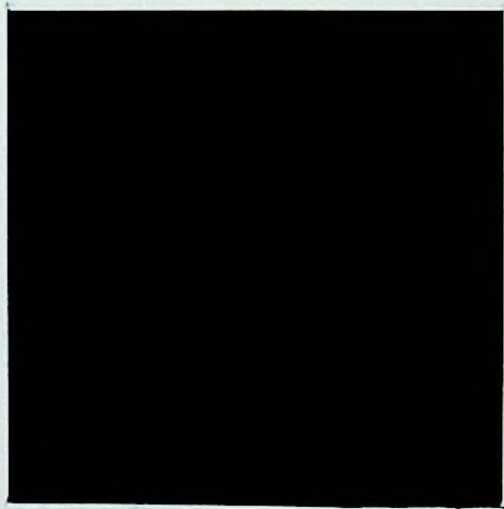


ROSSINI



IN WILDBAD

Handwritten text on the right edge of the cover, possibly a library or collection number.





I gelosi

Kurtheater Bad Wildbad
8., 14., 20. Juli 2006

I Gelosi

(Die Eifersüchtigen)

Komische Oper in zwei Akten von Giulio Tarantino
nach einer Komödie von Giovanni Giraud
Musik von Giuseppe Balducci

Uraufführung: Neapel April 1834

Bearbeitet und herausgeben
von Jeremy Commons
Textfassung von Thorsten Kreissig

Ein Projekt der AKADEMIE BELCANTO
in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Kurtheater
Eine Veranstaltung des Fördervereins Kurtheater

Aufführungsmaterial
SIRIUS PRESS
Wellington/New Zealand

Bitte schalten Sie während der Vorstellung Ihre Mobiltelefone aus
und unterlassen Sie das Fotografieren mit und ohne Blitzlicht. Ton-
und Bildaufnahmen sind strikt untersagt und führen zum Saalverweis.

Evelina	<i>Aurora Yuege Xianyu</i>
Donna Constanza	<i>Laura Catrani</i>
Botina	<i>Cira di Gennaro</i>
Errico	<i>Roksolana Chraniuk</i>
Ser Pertronio	<i>Francesca Tartarone</i>
Dona Gesualda	<i>Anna Retczak</i>

<i>Musikalische Einstudierung, Klavier</i>	Michele d'Elia Ugo Mahieux
<i>Regie</i>	Thorsten Kreissig
<i>Bühne</i>	Eva-Maria Westerveld
<i>Kostüme</i>	Claudia Möbius
<i>Licht</i>	Michael Feichtmeier
<i>Obertitel</i>	Thorsten Kreissig Gerlando Giarizzi
<i>Requisite</i>	Iris Hagen
<i>Bühnentechnik</i>	Moussè Dior Thiam, Michael Friebele
<i>Kostümassistenz</i>	Cathleen Boetzel Christian Grafe
<i>Maske</i>	Ulrike Lehmann-Ort
<i>Obertitelinspizienz</i>	Gerlando Giarizzi

Die Oper ist für vierhändiges und zweihändiges Klavier, also drei Spieler konzipiert. Da bei unserer Aufführung in der Schlussprobenphase ein Pianist ausfiel, waren wir vor die Wahl gestellt, zu kurzfristig einen neuen dritten Pianisten einzufügen oder die dritte Stimme auf die beiden vorhandenen und gutstudierten Pianisten zu verteilen. Wir haben uns für diese im Moment seriösere Variante entschieden.

I Gelosi – Die Handlung

Akt I

Die habgierige **Donna Gesualda** vermietet Zimmer in einem Ferienort am Golf von Neapel. Als Gäste erscheinen **Ser Petronio**, ein Gelehrter mittleren Alters, und seine wesentlich jüngere Frau **Donna Constanza**. Das Ehepaar ist in einer Krise: Constanza ist überzeugt davon, dass Petronio eine Geliebte hat, Donna Gesualdas Nichte **Evelina**.

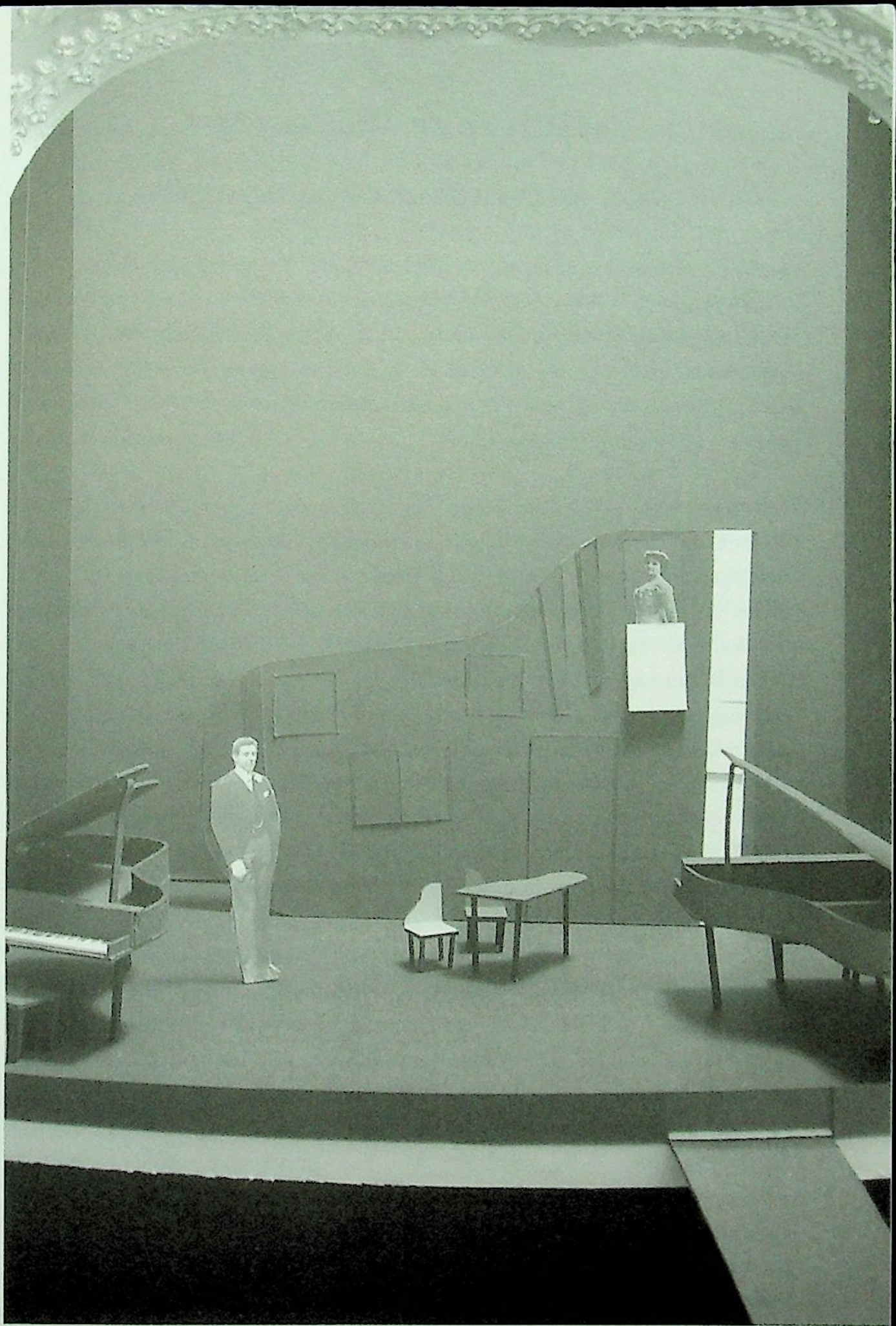
Diese ist in den jungen Offizier **Errico** verliebt, und verzweifelt, weil sie schon zwei Monate nichts von ihm gehört hat. Donna Gesualda plant allerdings, sie mit dem reichen **Marcantonio Rutolo** zu verheiraten.

Als Errico erschöpft und unerwartet erscheint, führt eine Reihe von Missverständnissen zu völliger Verwirrung: Donna Constanza findet das Bild von Errico und macht ihren Gatten dadurch eifersüchtig, dass sie es äusserst anziehend findet. Errico glaubt, Evelina habe Ser Petronio geheiratet. Evelina und Petronio glauben, Errico sei Donna Constanzas Liebhaber. Und Donna Constanza glaubt weiterhin, Petronio sei hinter Evelina her, und Donna Gesualda erteilt Errico Hausverbot. Der erste Akt endet in allgemeiner Verwirrung.

Akt II

Um die Liebenden zu retten, ersinnt **Bertina** eine geschickte Intrige: Sie erzählt Donna Gesualda, Constanza habe eine nächtliche Verabredung mit Errico. Donna Gesualda verrät dies (gegen Geld) sofort an Ser Petronio weiter. Constanza erbittet Verzeihung, doch der nun aufgestachelte Petronio verweigert. Als er das Mitternachts-Rendezvous der Liebenden stört, findet er nicht Constanza, sondern Evelina inmitten einer Aussprache mit Errico. Petronio und Constanza stellen verlegen fest, dass ihre Eifersucht völlig unbegründet war.

Nachdem sich Constanza und Petronio wieder versöhnt haben, setzen sie sich bei Donna Gesualda für Evelina und Errico ein. Donna Gesualda gibt schließlich nach. Sie erlaubt dem jungen Paar zu heiraten – aber nur unter der Bedingung, dass sie Evelina nicht mit einer Mitgift ausstatten muss.



Guiseppe Balducci:

Ein vergessener Komponist

Guiseppe Balducci wurde am 2. Mai 1796 in Jesi, einer kleinen Stadt bei Ancona, geboren, die damals zum Vatikanstaat gehörte. Im Alter von siebzehn Jahren gründete er eine *flarmonica*, ein Amateur-Opernensemble, in seiner Heimatstadt, mit dem er die damals populären Opern von Mayr und Paer aufführte. Balducci selbst übernahm die künstlerische Leitung der Truppe und fungierte außerdem als erster Tenor.

Das Unglück brach über ihn herein, als ein junger Lebemann die Prima Donna seiner Truppe verleumdete und damit ihren guten Ruf gefährdete, weil sie ihn zurückgewiesen hatte. Balducci – als Direktor der Truppe und wahrscheinlich, weil er selbst in sie verliebt war – beschloss die Ehre der Dame zu verteidigen und forderte den jungen Mann zum Duell. Er hatte das Recht, den ersten Schuss zu feuern und zielte absichtlich daneben. Doch sein Gegner war weniger großzügig: er zielte genau und verletzte Balducci am Kopf. Der verlor die Beherrschung und erschoss seinen Gegner mit einem zweiten Schuss. Jetzt war Balducci in ernsthaften Schwierigkeiten, denn Duelle waren im Vatikanstaat verboten und wurden mit Exkommunikation bestraft. Außerdem handelte es sich bei Balduccis Gegner um den Neffen des päpstlichen Gouverneurs. In der gleichen Nacht drangen Freunde des Komponisten sorgfältig ver mummt ins Arbeitszimmer des Gouverneurs ein und zwangen ihn unter Todesdrohungen, einen Pass auszustellen. Dann setzten sie den verwundeten Balducci samt Pass auf ein eilig organisiertes Pferd, und er verließ bei Nacht und Nebel die Stadt. In Rom bekam er durch die Vermittlung eines Freundes eine Privataudienz bei Papst Pius VII und erlangte Absolution, nachdem er seine Geschichte gebeitet hatte. Dennoch schien es Balducci ratsam, auch weiterhin eine großen Bogen im Jesi zu machen und so reiste er weiter nach Neapel.

In Neapel lernte er 1817 die Familie Capece Minutolo kennen: den Marchese, einen ehemaligen Feldmarschall, dessen Frau Matilde und die drei Töchter Paolina, Adelaide und Clotilde. Nach kurzer Zeit nahmen die Capece Minutolos den jungen Musiker wie einen Sohn, bzw. Bruder in die Familie auf. Er wurde

Musiklehrer der drei begabten Töchter, die sich alle zu fähigen Musikerinnen entwickelten: Sie sangen, spielten Klavier und Harfe und komponierten. Für sie und ihre Freunde komponierte Balducci fünf Salon-Opern darunter *I Gelosi*. Zwischen 1820 und 1826 entstanden in rascher Folge fünf große Opern für professionelle Ensembles. Balduccis fünfte Oper – *Tazia* – wurde 1826 am Teatro S. Carlo uraufgeführt und von unzufriedenen Orchestermitgliedern auf bösartige Weise sabotiert. Nach der katastrophalen Uraufführung wurde sie sofort abgesetzt. Balducci zog sich daraufhin für über zehn Jahre aus dem öffentlichen Opernbetrieb zurück. Stattdessen konzentrierte er sich auf das häusliche Musikleben.

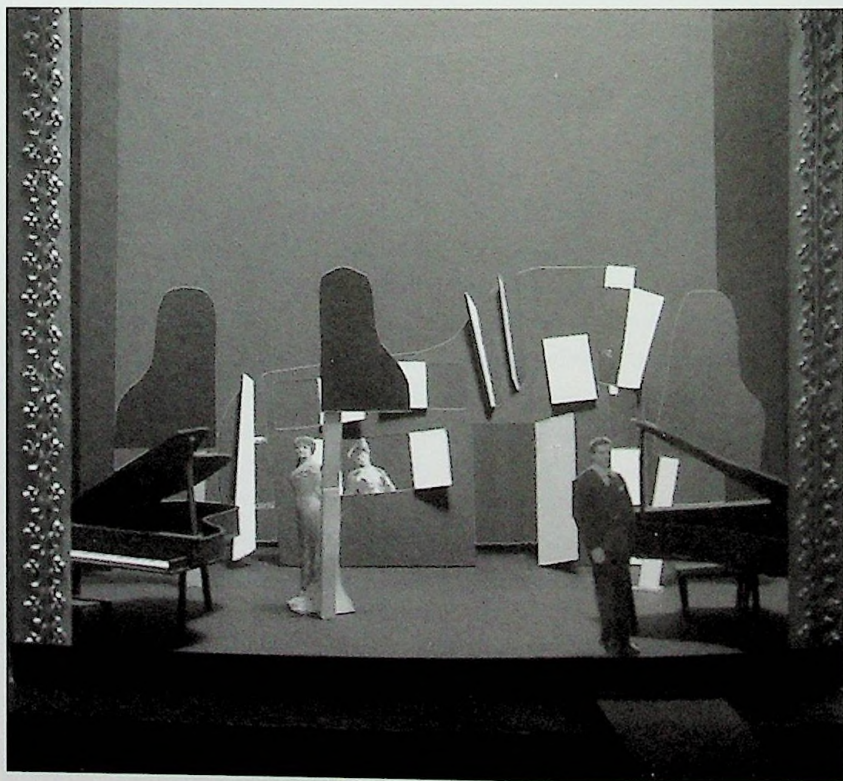
Seine Salonopern entstanden mit einer Ausnahme (*Boabdil re di Granata*, 1824) in den 1830er Jahren. Nach dem Tod des Marchese gründete Balducci 1828 eine neue *filarmónica*, um die Familie von ihrem Kummer abzulenken. So entstanden mehrere Salonopern, deren Schwierigkeitsgrad dem jeweiligen Ausbildungsstand seiner Schülerinnen angepasst war: *I Gelosi* (1834), *Il Noce di Benevento* (1836) und *Scherzo* (1838). Daneben war er damit beschäftigt, die den Familienbesitz der Capece Minutolos zu verwalten und die Marchesa in geschäftlichen Fragen zu beraten. In den Jahren 1838/39 erreichte Balducci den Höhepunkt seines musikalischen Schaffens – im öffentlichen wie im privaten Bereich. 1838 schrieb er seine letzte große Oper, *Bianca Turenga*, die am Teatro S. Carlo uraufgeführt wurde. Auf Grund des schlechten Librettos war sie sehr umstritten und wurde nach fünf Vorstellungen abgesetzt. Immerhin wurden fünf Stücke daraus veröffentlicht. Im folgenden Jahr komponierte Balducci seine letzte und ehrgeizigste Salonoper, *Il Conte di Marisco*. Sie wurde mehrfach aufgeführt, wesentlich positiver aufgenommen als alle anderen Kompositionen Balduccis und erschien bei Ricordi.

Aber jetzt wurde der Komponist wieder vom Unglück eingeholt. Die Marchesa Capece Minutolo starb auf der Rückreise von ihren spanischen Besitzungen in Malaga. Balducci kümmerte sich um die hinterbliebenen Töchter. Die *filarmónica* zerfiel. Paolina Capece Minutolo heiratete, während die jüngeren Schwestern sich weitgehend aus der Gesellschaft zurückzogen. Balducci hörte auf, zu komponieren – vielleicht, weil er von der Verwaltung des Familienbesitzes in Italien und Spanien voll in Anspruch genommen wurde. Er

reiste häufig nach Andalusien und war oft monatelang nicht in Neapel. 1845 brach Balducci wieder einmal nach Spanien auf. In Marseille wurde er krank und musste die Reise unterbrechen. Noch nicht wiederhergestellt, entschloss er sich, weiter zu reisen. Er kam bis Malaga, wo er, genau wie einige Jahre zuvor die Marchesa, starb.

Franziska Lüdtké

(auf der Grundlage von: Jeremy Commons: *On Rediscovering a Forgotten Composer: Giuseppe Balducci*. In: *About the House. Journal of the Friends of Covent Garden*, 12/1986.)



Jeremy Commons

Balduccis Musik

[...] Ich zweifle nicht daran, dass er einer der interessanteren und am wenigsten beachteten italienischen Komponisten des frühen 19. Jahrhunderts ist. In sämtlichen Werken zeigt sich Balducci als außerordentlich begabter und gut ausgebildeter Musiker. Obwohl seine Kompositionen ganz dem Stil der Zeit verpflichtet sind, zeigt Balducci doch eine größere Vorliebe für volltönende und unerwartete Harmonien als die Meisten seiner Zeitgenossen. Und obwohl er ein Meister der typisch italienischen *legato*-Linie ist – seine Musik ist zutiefst vokal und passt sich den Stimmen bereitwillig an – verwendet er gern frische, einprägsame Rhythmen und strahlende *ostinato*-Figuren in seiner Begleitung. Auch wenn sein Talent sich hauptsächlich im Bereich der Hausmusik zeigte, besaß er doch so viel Phantasie und Erfindungsreichtum, um damit eine vielseitige und reizvolle und eigene Welt zu erschaffen. Balduccis Salon-Opern sind, soweit ich entdecken konnte, einzigartig in der italienischen Musik. Und obwohl er für kleine Besetzungen schrieb, bedeutete das nicht zwangsläufig, dass er auch in kleinem Maßstab dachte. Von seiner Ausbildung her war er in erster Linie ein Mann des Theaters, der selbstverständlich und mühelos dramaturgisch dachte. *Il Conte Marisco* ist eine heroische Oper, die Gesang auf allerhöchstem Niveau verlangt. Manchmal kann man sich des Gedankens nicht erwehren, dass es nur ein Zufall war, dass Balducci nicht für Sontag oder Malibran oder irgendeine andere Diva und großes Orchester schrieb, sondern für Paolina, Adelaide und Clotilde Capece Minutolo und sechshändige Klavierbegleitung.

(Aus: *On Rediscovering a Forgotten Composer: Giuseppe Balducci*. In: *About the House. Journal of the Friends of Covent Garden*, 12/1986.)

Jeremy Commons

Über *I Gelosi*

I Gelosi ist die zweite von fünf Opern, die Guiseppe Balducci (1796 – 1845) für Paolina, Adelaide und Clotilde Capece Minutolo, die drei Töchter seiner neapolitanischen Adoptivfamilie, und ihre Freunde schrieb – allesamt seine Schülerinnen. *I Gelosi* wurde im April 1834 privat im Haus der Familie Capece Minutolo aufgeführt. Zum Ensemble gehörten außer den drei Schwestern auch Paolina und Eugenia de La Ferronays sowie Zeneide Laval Contessa Lebzelttern. Die Rollen waren folgendermaßen verteilt:

Evelina	Clotilde Capece Minutolo
Donna Constanza	Zeneide Laval Contessa Lebzelttern
Bertina	Eugenia de La Ferronays
Donna Gesualda	Adelaide Capece Minutolo
Ser Petronio	Paolina Capece Minutolo
Errico	Paolina de La Ferronays

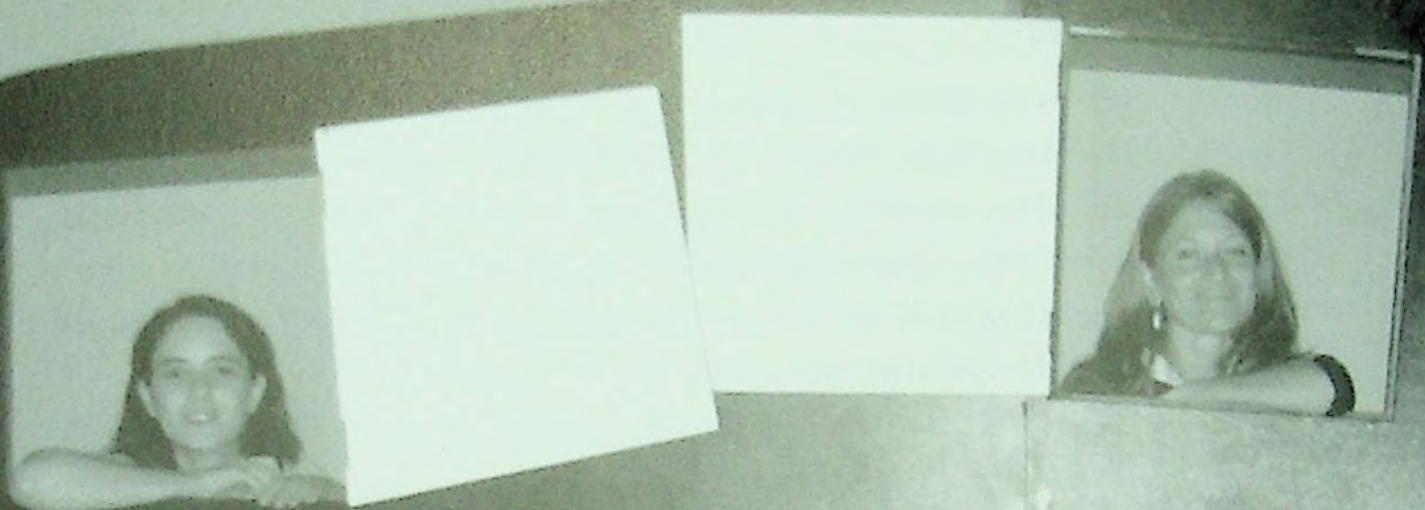
Das Libretto stammte von Giulio Tarantini. Man hat lange angenommen, dass eigentlich Leopoldo Tarantini (1811 – 1881) gemeint war, in jungen Jahren ein versierter Autor von Operntexten, der später eine erfolgreiche Karriere als Anwalt in Neapel machte. Tatsächlich scheint es jedoch wirklich einen wenig bedeutenden Librettisten namens Giulio Tarantini gegeben zu haben. Höchstwahrscheinlich war er entweder mit Balducci oder den Capece Minutolos oder beiden befreundet.

Alle fünf Salon-Opern von Balducci sind für Frauenstimmen geschrieben, ohne Rücksicht auf die Geschlechtszugehörigkeit der Bühnenfiguren. (Die vierte Oper, *Scherzo*, bildet in sofern eine kleine Ausnahme, als im Finale ein vierstimmiger Chor – Sopran, Alt, Tenor, Bass – auftritt). Die Begleitung ist gewöhnlich für drei Pianisten an zwei Klavieren ausgelegt – einmal vierhändiges und einmal zweihändiges Spiel –, obwohl es auch von dieser Regel immer wieder Ausnahmen gibt. Die erste Oper der Reihe, *Boabdil Re di Granata*, ist genau wie die anderen für zwei Klaviere gedacht, aber nur für zwei Pianisten –

je einen pro Instrument, während im Finale von *Scherzo* zusätzlich zu den drei Pianisten noch ein *orchestrino* benötigt wird, bestehend aus zwei Klarinetten, Horn und Kontrabass. Wahrscheinlich hat Balducci selbst das erste Klavier in *Boabdil* gespielt, ebenso wie die Solostimme, Klavier III, in den anderen Opern. Keins dieser Werke ist frei von Textproblemen. Auch wenn die Noten, archiviert im S. Pietro a Majella Konservatorium in Neapel, fast vollständig sind, so gibt es doch in jeder Oper immer wieder kurze Passagen, in denen die eine oder andere Klavierstimme fehlt. Die fehlenden Stellen sind jedoch zu unbedeutend, um uns abzuschrecken: mit etwas Improvisation und Rekonstruktion können alle Opern aufgeführt werden.

Einige Jahre lang verhinderte ein viel größeres Problem etwaige Aufführungen: die Libretti schienen verloren gegangen zu sein. Das bedeutete für die drei, musikalisch weitgehend vollständigen, komischen Opern *I Gelosi*, *Il Noce di Benvenuto* und *Scherzo*, dass die aus gesprochenen Dialogen bestehende Verbindung zwischen den Musikstücken fehlte. Der Autor dieser Zeilen schrieb daher neue Dialoge, basierend auf dem Theaterstück *Le Gelosie per equivoco* (*Eifersucht aus Missverständnis*) von Graf Giovanni Giraud (1776 – 1835), das auch die Grundlage des Librettos war. Letzten Endes wurden die Libretti doch wieder gefunden: sie waren in S. Pietro a Majella getrennt von den Noten archiviert worden. So können die Opern heute, wenn es gewünscht wird, fast genauso gespielt werden wie bei den ursprünglichen Aufführungen. Bei den zwei ernstesten Opern, *Boabdil Re di Granata* und *Il Conte di Marsico* stellte sich das Problem nicht, weil sie keine gesprochenen Passagen enthalten. *Boabdil* weist einige kurze, leicht zu füllende Textlücken auf, während *Il Conte di Marsico*, die einzige Oper Balduccis, die jemals veröffentlicht wurde, absolut vollständig ist. Sie ist allerdings auch, so muss man hinzufügen, die schwierigste und anspruchsvollste der Reihe.

Das Manuskript von *I Gelosi* weist eine Textlücke auf: in der Sinfonia fehlt die Stimme von Klavier III ab Takt 39. In der aktuellen Ausgabe ist dieser Teil durch Kopien aus den beiden anderen Stimmen ersetzt worden, wobei abwechselnd von der einen und der anderen Hand Material übernommen wurde. Dies entspricht der Methode, die Balducci selbst häufig anwandte.





Eine Merkwürdigkeit, die alle Partituren auszeichnet, ist die bei den Sängerinnen vorausgesetzte Stimmlage. In *I Gelosi*, um diese Überlegungen auf ein Beispiel zu beschränken, sind Donna Gesualda, Bertina und Errico Altstimmen, Ser Petronio ist ein Mezzosopran und sowohl Evelina als auch Donna Constanza sind Soprane. Keine der Rollen ist für einen besonders großen Stimmumfang konzipiert, auch die extrem hohen Lagen werden nie berührt. Aber bei allen drei Altistinnen und der Mezzosopranistin setzte Balducci eine umfangreiche und gut ausgebildete niedrige Stimmlage voraus. Heutzutage, wo es nicht leicht ist, gute Altistinnen zu finden, erscheint diese Aufteilung und ihre Ausnutzung etwas verwunderlich. Aber Balducci schrieb für ganz bestimmte Stimmen und wusste natürlich, welche Stimmlage und welcher Stimmumfang für jede seiner Schülerinnen am Günstigsten war. Es gibt gute Gründe daran zu zweifeln, dass er überhaupt in den Kategorien «Sopran», «Mezzosopran» oder «Alt» dachte. Wahrscheinlicher ist, dass er einfach die individuellen Möglichkeiten seiner Schülerinnen im Kopf hatte. Da Balducci alle sechs Sängerinnen selbst unterrichtete, erscheint es nicht allzu abwegig an zu nehmen, dass Balducci der Auffassung war, ein einfühlsamer Lehrer und Komponist habe die Pflicht, in erster Linie für die «natürliche» untere Stimmlage junger Sänger zu schreiben, um den Stimmumfang dann allmählich nach oben auszuweiten.

Neben den fünf Salon-Opern schrieb Balducci sechs Opern für öffentliche Theater, und es ist wichtig zu beachten, dass die oben beschriebenen Fakten auf diese Werke nicht zu treffen. Seine öffentlichen Opern sind sehr anspruchsvoll und verlangen die gleiche Art von *bravoura* Gesang, den wir mit den Opern Rossinis und Pacinis assoziieren. Balducci selbst – obwohl formal ein Amateur, da er nie seinen Lebensunterhalt als Sänger verdiente – war ein guter Tenor. Das einzige überlieferte Lied, das er für sich selbst geschrieben hat (*Piansi finor che rapido*), zeigt, dass er sich selbst die Nachsicht versagte, die er seinen Schülerinnen gegenüber walten ließ. Es lässt auf einen leichten, sehr beweglichen Tenor schließen, der durchaus fähig war, die hohe Lage aus zu füllen. Geformt durch die Musik von Paer und Mayr, sang er wahrscheinlich die verzierten hohen Passagen mit der wohlgesetzten Kopfstimme, die für die Tenöre des frühen 19. Jahrhunderts typisch war.

Man kann daher zu Recht von zwei Balduccis sprechen: dem Komponisten, der der virtuose Musik für hervorragend ausgebildete professionelle Sänger schrieb, und dem Lehrer, der für eifrige, aber unerfahrene Amateure im Anfangsstadium ihrer Gesangsausbildung schrieb. Wie *I Gelosi* zeigt, gehörten Balduccis Salon-Opern stilistisch zum Mainstream der zeitgenössischen Opernliteratur, stellten aber einen geringeren Anspruch an Stimmumfang und Gewandtheit. Genau das könnte sie – wenn sie bekannter wären – zu hervorragendem Ausbildungsmaterial für junge, nicht-italienische Sänger machen, – Sänger, die gerade dabei sind, die italienische Sprache zu lernen und sich zur gleichen Zeit den italienischen Vortragsstil aneignen.

Im Punkt der Ausdauer allerdings machte Balducci keine Zugeständnisse. Mit Ausnahme von *Scherzo*, einer Gelegenheitskomposition für den Namenstag der Marchesa Matilde della Sonora Capece Minutolo, waren alle Salon-Opern abendfüllende Stücke, deren Umfang denen der öffentlichen Opern der Zeit in Nichts nachstand. Balducci komponierte offenbar für junge gesunde Stimmen und erwartete, dass sie dem Anspruch einer zweistündigen Abendunterhaltung gerecht würden.

(Unveröffentlichtes Manuskript, o. J.)

Deutsch von Franziska Lüdtke

Michele d'Elia, Pianist

Michele d'Elia wurde 1981 geboren. Er begann in sehr jungem Jahren Cello und Klavier am Tito Schipia Konservatorium in Lecce zu studieren. 2002 schloss sein Studium bei Vittorio Massaro mit Bestnoten ab, um seine Kunst danach bei Aldo Ciccolini und Mariagrazia Lioy zu perfektionieren. Seitdem hat er mehrere internationale Wettbewerbe und Preise gewonnen. Sein künstlerischer Schwerpunkt als Pianist liegt auf Kammermusik und der Begleitung von Sängern. Nachdem er 2003 Finalist im vom Teatro Regio in Turin ausgeschriebenen Wettbewerb per Maestri Sostituti geworden war, lud ihn das Konservatorium G. Rossini in Pesaro für die folgenden zwei Jahre als *pianista accompagnatore* ein. In seiner Funktion als *maestro collaboratore* bei der Stagione Lirica der Provinz Lecce arbeitete er mit international bekannten Künstlern zusammen, darunter Katia Ricciarelli, Amelia Felle, Annarita Gemmabella u.v.a.m. Nachdem er 2005 den Wettbewerb der *maestri sostituti* in Spoleto gewonnen hatte, wurde Michele d'Elia eingeladen, die Begleitung der Master Classes von Raina Kabawainska und Renato Bruson zu übernehmen.

Ugo Mahieux, Pianist

Ugo Mahieux wurde in Neapel geboren und war noch sehr jung als er sein Klavierstudium am dortigen Konservatorium S. Pietro a Majella bei Marisa Carretta aufnahm, das er 2004 brillanten Noten abschloss. Sein Interesse als Pianist gilt der Kammermusik und der Gesangsbegleitung. 2004 qualifizierte er sich für den Wettbewerb der Maestri Collaboratore der Accademia di Arti e Mestieri der Mailänder Scala. Im akademischen Jahr 2004/2005 arbeitete er als *pianista accompagnatore* am Konservatorium S. Pietro a Majella in Neapel. Nachdem er den Wettbewerb di Qualificazione Professionale per Maestro Collaboratore Sostituto in Spoleto gewonnen hatte wurde er eingeladen, die Opernproduktionen der Stagione lirica sowie die Master Classes der Dozenten Raina Kabaiwanska, Luciana Serra und Renato Bruson zu begleiten. Um seine Ausbildung zu abzurunden absolviert er gerade ein Postgraduierten-Studium in Kulturmanagement an der Federico II-Universität in Neapel.

Thorsten Kreissig, Regie

Thorsten Kreissig, Regisseur und Choreograph, ist in Wildbad kein Unbekannter. Hier begann mit der Deutsche Erstaufführung *L'Equivoco Stravagante* seine Laufbahn als Opernregisseur. Mehr als 80 Produktionen unterschiedlichster Stilrichtungen hat er seither in Szene gesetzt. Als Schauspieler und Drehbuchautor hat er für Bühne, Film und Fernsehen gearbeitet. Zu seinen letzten Musiktheater-Produktionen gehören u.a. die Regie und Choreographie der *Geschichte vom Soldaten* (Staatsoper Unter den Linden, Berlin), *West Side Story* (Theater Altenburg Gera), *La Cenerentola* (Opernhaus Graz), *Polenblut* (Theater Görlitz), Weitere Engagements führten ihn nach München, Malmö, Mannheim und Washington. In Berlin bereitet er derzeit für den 250. Geburtstag von W.A. Mozart im Jahr 2006 ein Theaterspektakel unter dem Titel *trazom kiasom* vor.

www.trazom-kiasom.de

www.kreissig.net



Eva-Maria Westerveld, Bühne

Eva-Maria Westerveld wurde 1979 geboren. 1998/99 absolvierte sie ein Volontariat am Apollo Theatre Newport (Isle of Wight/UK). danach studierte sie bis 2005 Architektur an der Technischen Universität Darmstadt. Von 2000 bis 2003 arbeitete sie für mehrere Produktionen bei theaterquarantäne, dem Jugendclub des Staatstheaters Darmstadt. 2002 hospitierte sie für die Produktion *Zar und Zimmermann* bei Reinhard von Thannen (Bühnen- und Kostümbild). 2003 assistierte sie Matthias Müller am Staatstheater Darmstadt für die Produktionen *Sancho Pansa* und *Don Quichotte auf der Insel* und *My Fair Lady*. Ab September 2006 ist sie als Ausstattungsassistentin am Theater Magdeburg engagiert.

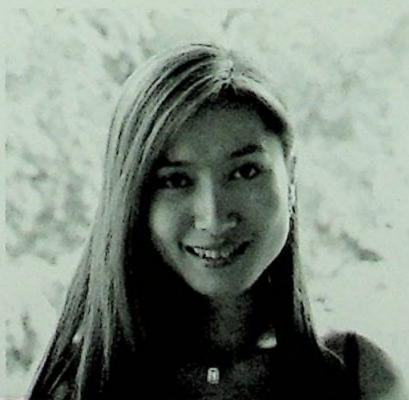


Claudia Möbius, Kostümbildnerin

Nach ihrem Studium zur Diplom-Modedesignerin in Berlin war Claudia Möbius für zahlreiche Theaterproduktionen als Kostümbildnerin tätig. Sie entwarf Kostüme für alle Sparten von Oper bis Variété. 1999 war sie Kostümassistentin in Frankreich für das Opernfestival im Théâtre Antique d'Orange «Les Choregies d'Orange» in der Produktion *Norma*. Zahlreiche eigene Produktionen am Hessischen Staatstheater Wiesbaden folgten. In der Spielzeit 2003/2004 entwarf Claudia Möbius die Kostüme am Theater Heidelberg für *Schuld und Sühne* unter der Regie von Davud Bouchehri. Unmittelbar vor *ROSSINI IN WILDBAD* mit der Arbeit für die Tanztheaterproduktion *Marquis de Sade* von Gregor Seyffert & Compagnie im Industriedenkmal Kraftwerk Vockerode einen Wunsch.

Aurora Yuege Xianyu, Sopran (Evelina)

Aurora Yuege Xianju wurde in Xi'an, China geboren. Sie studierte Gesang am Konservatorium von Xi'an bei Zhou Ling. 2002 ging sie als Austauschstudentin nach Italien, wo sie sich mit italienischer Gesangstechnik und Unterrichtsmethoden beschäftigte. Sie nahm an mehreren Wettbewerben teil und gewann den 1. Preis beim Zanduonaye Opern Wettbewerb. Auf Empfehlung von Mita Seigler nahm sie (als Jüngste und einzige Asiatin) an der von der EU geförderten Master Class für junge Sänger teil. Nach ihrer Rückkehr nach China wurde sie bei zwei wichtigen chinesischen Gesangswettbewerben ausgezeichnet. 2004 ernannte ein chinesischer Radiosender sie zur Musikerin des Jahres. Seit März 2004 ist sie Dozentin am Konservatorium von Xi'an, wo sie u.a. an einem Lehrbuch zur italienischen Phonetik für Sänger mitarbeitet.



Laura Catrani, Sopran (Donna Constanza)

Laura Catrani studierte Gesang und Vokale Kammermusik am G. Verdi Konservatorium in Mailand bei Daniela Uccello. Ihr Repertoire reicht vom Barock über die Musik des 18. Jahrhunderts bis zu zeitgenössischer Musik und schließt auch Schauspielgesangsrollen ein. Laura Catrani beteiligt sich häufig an Sparten übergreifenden Projekten. So arbeitete sie mehrfach in Tanztheater Produktionen mit den Choreographen Avi Kaiser und Sergio Antonino (*Behema* 2005, *Remember* 2006). Zu ihren Opernrollen gehören u.a. Pamina und Papagena in Mozarts *Zauberflöte*, die Serpina in Paisiellos *La Serva Padrona*, die Belinda in Purcells *Dido and Aeneas*, Grilletta in Haydns *Lo Speciale*, Zerlina in Corghis *Il Dissoluto Assolto*, Barbarina in *Le Nozze di Figaro*. Demnächst wird sie die Zerlina an der Mailänder Scala und die Papagena in Turin singen.



Cira di Gennaro, Mezzosopran (Bertina)

Cira di Gennaro wurde 1973 in Neapel geboren und absolvierte ihr Diplom in den Fächern Klavier und Operngesang in Salerno. Dort schloss sich auch das Diplom als Sängerin an. In Benevento erweiterte sie ihre künstlerische Ausbildung in den Fächern Komposition und Orgel. Außerdem belegte sie Seminare in Chorleitung, Musikwissenschaft und Stimmbildung. In Neapel absolviert sie ihr Aufbaustudium. Erste Opernrollen waren die Dorabella in Mozarts *Così fan tutte* und in *Matrimonio segreto* von Cimarosa. Außerdem gibt die junge Sängerin Konzerte als Solistin und Chorleiterin in ganz Italien. Chormitglied war sie in Aufführungen von Verdis *Maskenball*, Puccinis *Madame Butterfly* und Donizettis *Liebestrank*.



Roksolana Chraniuk, Alt (Errico)

Roksolana Chraniuk ist Ukrainerin und wurde in Warschau geboren. 2001 begann sie an der I. J. Paderewski Musikakademie in Posen Gesang und Musiktheater zu studieren. Im Sommer 2003 wechselte sie an die Universität der Künste Berlin, wo sie seither in der Gesangsklasse von Elisabeth Werres studiert. Roksolana Chraniuk war bisher bei verschiedenen Konzerten und Szenenabenden der UdK zu hören. Sie übernahm die Rolle des Oberon in einer UdK Produktion von Britten's *A Midsummer Night's Dream*. Außerdem wirkte sie in zahlreichen geistlichen Werken mit, u.a. in Bachs *Magnificat*, Mozarts *Missa Brevis* in C-Dur. Beim Weihnachtskonzert 2005 im Französischen Dom in Berlin sang sie die Altpartie im *Oratorio de Noël* von Saint-Saëns und in Händels *Messias* sowie die Alt-Arie aus Händels *Dixit Dominus*. 2006 übernahm sie den 2. Alt Nonos *Guai a Gelidi Mostri*.

Francesca Tartarone, Mezzosopran (Ser Petronio)

Francesca Tartarone erblickte 1973 in Neapel das Licht der Welt. In ihrer Heimatstadt absolvierte sie ihr Studium bei Maestro Raffaele Passaro. Sie wirkt bei vielen Konzerten und Operaufführungen mit, so unter anderem auch in Monte Carlo. Zur weiteren Fortbildung belegte sie Meisterkurse bei Luciana Serra. Von Bedeutung war für sie die Mitwirkung in der modernen Oper *Il ladro e la zitella* von Giancarlo Menotti.



Anna Retczak, Alt (Donna Gesualda)

Anna Retczak nahm von 1997 bis 2004 Gesangsunterricht bei der Münchner Altistin Erdmuthe Spieker. Von 2001 bis 2004 erhielt sie die Begabtenförderung an der Städtischen Musikschule Landshut. Im Januar 2003 gewann sie den 1. Preis bei Jugend Musiziert in der Sparte «Duo: Kunstlied». Im Juli 2004 stellte sie sich bei einem Liederabend an der Städtischen Musikschule Landshut mit Werken von Beethoven, Schubert, Brahms und Cornelius vor. Von 2004 bis 2006 studierte sie Gesang an der Hochschule für Musik Köln bei Barbara Schlick. Im Juni 2005 und 2006 besuchte sie die Master Class von Raul Gimenez in Bad Wildbad. Ab August 2006 ist sie Stipendiatin der Richard-Wagner-Gesellschaft. Im Oktober 2006 wird sie ihr Studium an der UdK in Berlin bei Anke Eggers fortsetzen.



DAS ROSSINI-TEAM 2006

Intendanz und Künstlerische Leitung Jochen Schönleber · Leitung Organisation und Künstlerisches Betriebsbüro Martin Schiereck · Presse und Öffentlichkeitsarbeit Dr. Ulrich Köppen · Dramaturgie Dr. Annette Hornbacher · Gestaltung Franziska Lüdtké · Finanzwesen Hugo Hornbacher · Bühnenbild Matthias Müller, Eva-Maria Westerveld · Kostüme Claudia Möbius, Cathleen Boetzel, Christiane Grafe · Licht Kai Luczak · Technik Moussé Dior Thiam, Thomas Vladimir Mucko · Beleuchtung Michael Feichtmeier, Morten Rosch · Assistenz der Festspielleitung Elli Vöhringer · Assistenz Organisation und Künstlerisches Betriebsbüro Martin Sprengseis, Gerlando Giarizzo, Constanze Braun · Assistenz der Öffentlichkeitsarbeit Franziska Lüdtké · Assistenz Technik Michael Friebele

IMPRESSUM

Herausgeber AKADEMIE BELCANTO · Direktor Jochen Schönleber · Redaktion Annette Hornbacher, Franziska Lüdtké · Fotos Eva-Maria Westerveld (Bühnenmodelle), Ulrich Köppen (Szenenfoto, Porträts) · Satz und Gestaltung Franziska Lüdtké · Druck Eisele Druck GmbH, Bad Wildbad · Verlag und Anzeigenverwaltung penseo-pr, Hamburgweg 34, 71120 Grafenau, penso-pr@online.de · ROSSINI IN WILDBAD ist eine Veranstaltung der Stadt Bad Wildbad mit Unterstützung des Landes Baden-Württemberg und des Landkreises Calw

Gefördert durch



PETER MOORES FOUNDATION

Freundeskreis ROSSINI IN WILDBAD

Der Freundeskreis ROSSINI IN WILDBAD e.V. ist das Forum für alle Freunde und Unterstützer des Festivals. Der Freundeskreis führt Veranstaltungen durch, die geeignet sind, den Gedanken des Festivals zu unterstützen. Im November findet das Rossini-Weekend mit Rossinis romantischem Meisterwerk La donna del lago statt. Am 4. November singen Sonia Ganassi und Maxim Mironov die Hauptrollen, Alberto Zedda dirigiert. In Verbindung mit dieser Galaaufführung findet ein Rossini-Diner mit Drei-Sterne Koch Harald Wohlfahrt vom Hotel Traube Tonbach statt.

Nähere Informationen zum Freundeskreis, zum Rossini-Weekend und zum Diner mit Harald Wohlfahrt finden sie unter www.rossini-freundeskreis.de. Dort erfahren Sie auch, wie Sie Mitglied werden können.

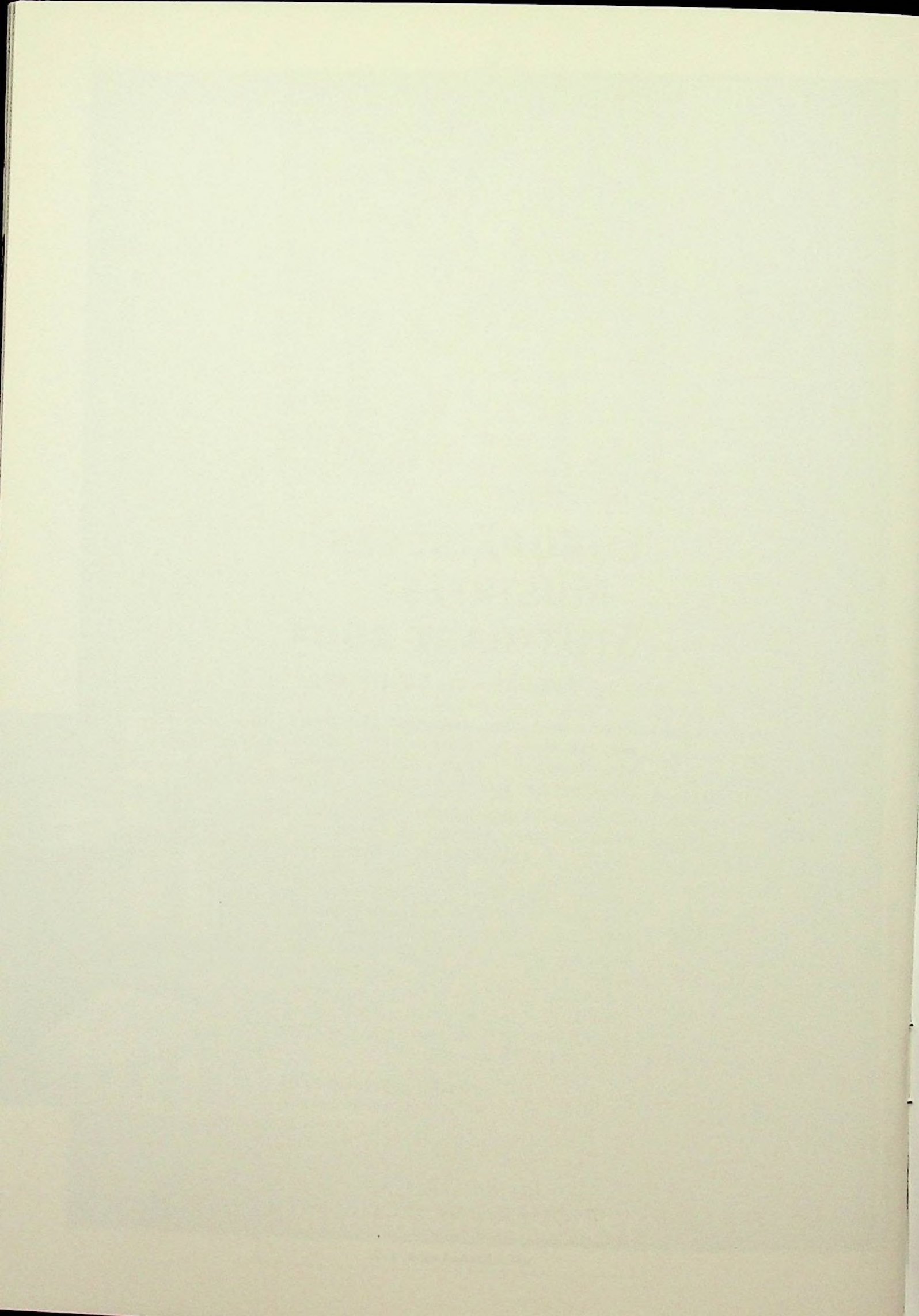
Klavierhaus Jan Seela

Mühlstraße 22
75305 Neuenbürg
Telefon 0 70 82 / 4 05 28
www.klavierhaus-seela.de



Öffnungszeiten:

Donnerstag	9.00 - 12.30 Uhr	14.30 - 18.00 Uhr
Freitag	vorm. geschlossen	14.30 - 18.00 Uhr
Samstag	10.00 - 12.00 Uhr	





Weine mit Stil und Substanz

Gewachsen aus der Kraft des Keupers

Das Familienweingut Sonnenhof liegt im württembergischen Vaihingen-Gündelbach. Das Gut befindet sich am Fuße des steilen Wachtkopfes im idyllischen Mettertal.

Die südausgerichteten Weinbergslagen ermöglichen eine hervorragende Traubenreife. Diese mikroklimatischen Bedingungen in Verbindung mit ertragsregulierenden Maßnahmen bescheren kräftige und aromatische Rotweine sowie fruchtige und ausdrucksvolle Weißweine.



Im Weingut Sonnenhof werden 30 Hektar Reben bewirtschaftet und ausschließlich Gutsabfüllungen erzeugt. Das Gut gehört seit vielen Jahren zu den renommiertesten Gütern Württembergs, ist das „S“ der HADES-Gruppe und Mitglied im Deutschen Barrique-Forum. Allergrößten Wert legt die Weingärtnerfamilie auf die zielgerichtete Arbeit in Weinberg und Keller, nämlich den Anbau und Ausbau hochwertiger Trauben. Im Vordergrund steht dabei immer das Bestreben natürliche aber auch dichte und charaktervolle Weine zu erzeugen.

Überzeugen Sie sich bei einem Besuch im Weingut von den Weinen. Die Probe der Weine im Verkostungsraum ist Mo.-Fr. 8-12 und 13-18 Uhr, Sa. 9-12 und 13-17 Uhr möglich.

Weingut SONNENHOF · Bezner-Fischer
71665 Vaihingen/Enz-Gündelbach
Tel.: 0 70 42-81 88 80 · www.weingutsonnenhof.de

Kultur braucht Partner! Vorhang auf für "Rossini in Wildbad"



Als modernes, privatwirtschaftliches Dienstleistungsunternehmen freuen wir uns, Partner des Festivals „Rossini in Wildbad“ zu sein.

Partnerschaftlich

Neben unserem „Kerngeschäft“, dem Betrieb der acht Recyclinghöfe im Landkreis Calw, der Abfallberatung oder der Vermarktung von Wertstoffen gehört zum Beispiel auch die Förderung der HolzEnergie zu unserem Leistungsspektrum.

Freundlich

Wir sorgen dafür, dass Abfälle so weit wie möglich sinnvoll verwertet werden und beraten unseren Kunden kompetent zu allen Fragen der Abfallentsorgung. Außerdem bieten wir umfangreiche Informationen zu Holzbrennstoffen an.

Innovativ

Wir wünschen allen Besuchern des Rossini-Festivals ein unvergessliches Erlebnis!

Zuverlässig

Ihre AWG Abfallwirtschaft Landkreis Calw GmbH
Gäuallee 5
72202 Nagold
Tel: 0 74 52 / 60 06 - 70 72 Fax: 0 74 52 / 60 06 - 77 77
E-mail: kontakt@awg-info.de Internet: www.awg-info.de

